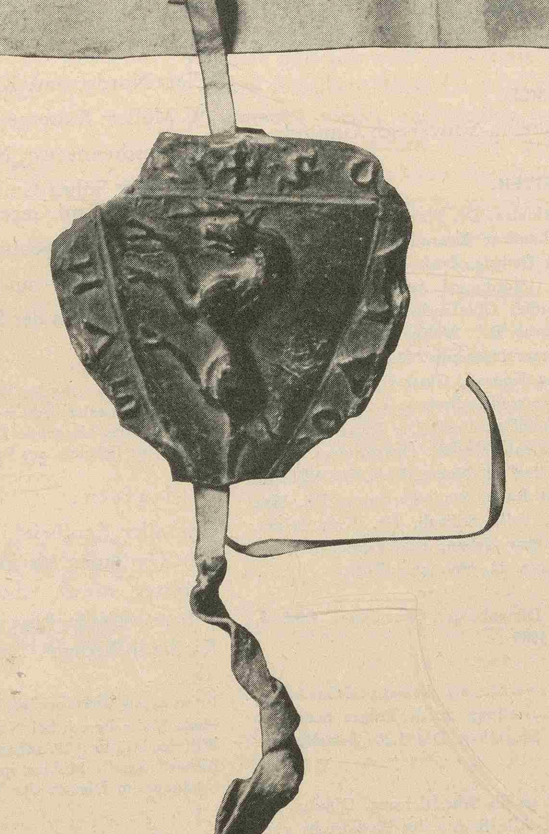


Ein Kaufbrief
aus dem Jahre 1277
(Stadtarchiv
Schwäbisch Gmünd)

foto Albert Fischer

# EINE ARCHIVARISCHE KOSTBARKEIT

*Die älteste Urkunde des Gmünder Stadtarchivs*

*Albert Deibele*

Der Stolz eines jeden Archivs sind seine Pergamenturkunden. Das Stadtarchiv besitzt deren mehrere hundert. Die Urkunden wurden damals erst durch die Siegel rechtskräftig, so wie heute ein Vertrag durch die Unterschrift. Wegen ihrer Wichtigkeit wurden die Siegel meist in Holzkapseln eingeschlossen. So geschützt wurden sie an die Urkunden gehängt. An wichtigen Verträgen hingen oft mehrere Dutzend von Siegeln, so daß man sie an langen Schnüren oder Bändern befestigen mußte. Die Siegelstempel wurden mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt. Ihr Verlust wurde nicht selten mit dem Tode bestraft. Je nach dem Stande hatten die Siegel verschiedene Größe. Am stattlichsten waren die Kaisersiegel, von denen das Stadtarchiv ebenfalls mehrere im Besitz hat. Wesentlich kleiner waren die Siegel der Fürsten und Städte. Gesiegelt wurde meistens mit Wachs. Die päpstlichen Siegel sind häufig Bleisiegel. Auch solche besitzt das Stadtarchiv.

Die Stadt Gmünd wird zum erstenmal 777 urkundlich erwähnt. Damals vermachte Abt Fulrad seinem Kloster Saint Dénis in Frankreich neben anderem auch das Klösterlein Gamundius. Diese älteste Urkunde mit dem Namen Gmünds wird in Paris aufbewahrt. Es vergehen nun genau 500 Jahre bis zur Ausfertigung jener Urkunde, welche wir in unserem Stadtarchiv als älteste Dokumentation besitzen. Es handelt sich hier um einen Kaufbrief aus dem Jahre 1277, wonach ein Heinrich Pfau den Burgholzhof bei Hussenhofen an das Spital Gmünd verkaufte. Der Kaufvertrag ist fein säuberlich in Latein auf einen schmalen Streifen Pergament geschrieben. Anfang und Schluß dieser Urkunde lauten in deutscher Übersetzung:

„Im Namen des Herrn. Amen. Ich Heinrich Pfau anerkenne durch Gegenwärtiges und wünsche kund zu tun allen, die gegenwärtigen Brief einsehen, daß ich mein freies Besitztum, nämlich meine Güter, in Burgoldes gelegen, verkauft habe an das Hospital in Gmünd um 65 Pfund Heller ohne irgend eine daran geknüpfte Bedingung. Dessen sind Zeugen Diemar, Ritter von Iggingen, die Gebrüder Heinrich und Johann von Rinderbach, Berthold Vener, Ebelinus, Walter Tanzer, Heinrich Adler, der Priester Friedrich, genannt Rono. Zur sicheren Beglaubigung dieser Sache haben wir das Gegenwärtige mit dem Siegel der Bürger von Gmünd versehen lassen. Gegeben im Jahre des Herrn 1277 am 3. Februar."

Besonders wertvoll ist, daß das Siegel noch erhalten ist. Es ist das älteste Stadtsiegel, das wir kennen, ein sogenanntes Dreiecksiegel. Inmitten eines einfachen Schildes sehen wir das Gmünder Einhorn. Auf dem Rande steht:

+ S. C(I)VIUM (DE) (GA)MUN(DI)A

das heißt: Siegel der Bürger von Gmünd. Die eingeklammerten Buchstaben muß man sich ergänzt denken. Sie sind im Laufe der Jahrhunderte ausgefallen.

Bemerkung: 1 Pfund Heller = 240 Heller.

In dem sehr billigen Jahre 1280 erhielt man für 24 Heller (die etwa 16 Pfennigen entsprechen) nicht weniger als 175 Liter Brotgetreide.